

Der Abend
7.11.1919

A7
131

Das Programm der Kommunisten.

Ein neues Buch über den Kommunismus
von N. Bucharin.

Bucharin, einer der Führer der russischen Kommunisten (Bolschewiki) hat eine zusammenhängende Darstellung des Kommunismus erscheinen lassen. Die Arbeit wird viele über die Ziele und Methoden der russischen Kommunisten (Bolschewiki) aufklären. Der folgende Aufsatz ist eine Wiedergabe der Hauptgedanken des Buches.

Die kapitalistische Gesellschaft ist in zwei Lager geteilt; in diejenigen, die viel arbeiten und schlechte, magere Kost haben und in diejenigen, die bei sehr kleiner oder gar keiner Arbeit viel und gut essen. Die Macht der wenigen über die vielen, der Satten über die Hungrigen, wird durch die straffe Organisation der Feinde des arbeitenden Volkes aufrechterhalten. Jede kapitalistische Regierung erscheint in Wirklichkeit als eine ungeheure Vereinigung von Besitzern. Der Besitzer befiehlt — der Arbeiter führt aus. Dies ist die sogenannte kapitalistische „Ordnung“.

Den Reichen ihre Gewalt nehmen, ihren Reichtum durch Gewalt wegnehmen — das ist die erste Aufgabe, welche sich die Arbeiterpartei, die Partei der Kommunisten stellt.

Die Arbeiterklasse ist an einer Umwandlung der Gesellschaft interessiert, die die Rückkehr zum Kapitalismus unmöglich macht. Bei einer Teilung des Privateigentums jagt man den Kapitalismus bei der Hauptstiege hinaus und er kehrt durch eine Nebenstiege zurück. Als einziger Ausweg erscheint die kommunistische Gesellschaftsordnung.

Um die Erzeugung zu fördern, darf die großzügige Erzeugungsweise nicht gestört werden, die der Kapitalismus geschaffen hat. Im Gegenteil, diese muß mit allen Mitteln gefördert werden. Je mehr sie zentralisiert wird, desto weniger Arbeit fällt dem einzelnen zu, desto freier wird der einzelne, desto mehr Zeit erhält die menschliche Gesellschaft für ihre geistige Entwicklung. Zum Kommunismus aber gelangt man durch die Diktatur des Proletariats.

Die Kommunisten sind für eine Arbeiterregierung, welche bis zu einem gewissen Augenblick nötig ist, bis zu dem Augenblick, da das Proletariat seine Feinde besiegt, dem Bürgertum den letzten Dünkel ausgetrieben hat, bis beim Bürgertum jede Hoffnung auf Wiedererrichtung seiner Macht geschwunden ist.

Gewalt gegen diejenigen, welche Millionen unterdrücken, ist nicht verabscheuenswert, sie ist heilig.

Die Gewalt, welche von Reichen gegen Arme, von Kapitalisten gegen Proletariat ausgeübt wird, ist eine Gewalt gegen Millionen arbeitender Menschen und ist hassenswert, da ihr Ziel die Befestigung der Macht des kapitalistischen Raubrittertums ist.

Die Gewalt des Arbeiters gegen den Kapitalisten hat zum Teile die Befreiung von Millionen Arbeitender, die Befreiung von der Peitsche des Kapitalismus, die Befreiung von Raubkriegen und der Verschleppung all dessen, was die Menschheit in Jahrtausenden an Kulturgütern gesammelt.

Das Bürgertum muß aus dem Sattel gehoben werden und dies kann nur durch Macht und Zwang geschehen. Daraus ergibt sich die neue Form des Regierens: die Herrschaft der Räte der Arbeiter, Soldaten und Bauern. Die Erfahrung aller Länder zeigt, daß dort, wo das Bürgertum die Macht besitzt, wo sie alle Rechte hat, die Arbeiterklassen betrogen werden.

Die Räteregierung ist keine Beamtenorganisation, die an starren Formen häftel und von den Massen unabhängig ist, die Räteregierung ist eine lebendige Körperschaft, die mit den Massen stets in Verbindung bleibt.

Die Bolschewiki sprachen vor ihrer Herrschaft von der Konstituante. Dies wird ihnen immer vorgeworfen. Man bedenkt nicht, daß sie damals so handeln mußten, weil die Arbeiterklasse zu schwach war, um den Sturm auf die Feste der Bourgeoisie zu unternehmen. Als solche erscheinen dem Kommunismus in erster Linie die Banken. Deshalb wurde sofort die Forderung nach Verstaatlichung der Banken aufgestellt (eine Forderung, die in Rußland bereits durchgeführt ist), nach Vereinigung aller Privatbanken in eine Nationalbank. Damit ergriff das russische Proletariat die Zügel der gesellschaftlichen Erzeugung.

Die Großindustrie ist der zweite Brückentopf der Bourgeoisie. Die Mittel der Erzeugung werden einer kleinen Anzahl von Ausbeutern entzogen.

Hand in Hand mit diesen Forderungen geht die gesellschaftliche Bearbeitung des Bodens. Dies ist auf zwei Wegen erreichbar. Durch genossenschaftliche Bearbeitung des früheren Großgrundbesitzes oder durch Bildung von landwirtschaftlichen Kommunen.

Nicht so wie es sich einige unklare Köpfe vorstellen, geht die Verstaatlichung der Erzeugungsmittel vor sich. Früher gehörte die Fabrik dem Fabrikanten, jetzt nehmen die Arbeiter sie in Besitz. Auf diese Weise würde eine Fabrik den Arbeitern bloß dieser Fabrik gehören. Daraus würde, wie bei der Teilung des Privateigentums, ein Wettbewerb entstehen und in Kürze würde der Kapitalismus sich erholen. Die Fabrik darf nicht Eigentum der Arbeiter sein, sondern des arbeitenden Volkes.

Die arbeitenden Massen müssen ein für allemal verstehen, daß ihr Heil in der Vernichtung der Spekulation liegt und in der Verteilung der Erzeugnisse durch Arbeiterorganisationen.

Die Kontrolle wird durch Arbeiterblätter ausgeübt, so daß der faulenzende Bürger bei dieser Verteilung leer ausgeht.

Damit kommen wir auch zur Vernichtung der Geldmacht. Das Geld ist heute ein Wertzeichen zum Kaufe einer Ware. Deshalb kann derjenige, der viele solcher Wertzeichen besitzt, auch viel Ware erhalten. Er ist reich.

Wenn aber die Hauptzweige der Erzeugung organisiert sind, verwandeln sie sich in ungeheure gesellschaftliche Organisationen, deren Zweige eine gerechte Verteilung der Erzeugnisse unter den Arbeitenden vornehmen. Das Geld hat seine Bedeutung, wenn die Produktion nicht gesellschaftlich ist; je organisiert die Gesellschaft, eine desto geringere Rolle spielt das Geld.